

MUSEALIA – DOKUMENTATION DER WICHTIGSTEN WERKE VON KUNSTSCHAFFENDEN ALLER LÄNDER

Ulrich Suter^a / Michael Wechner^b

^aMUSEALIA, Schweiz, ulrich.suter.kultur@bluewin.ch

^bMUSEALIA, Schweiz, michael.wechner@wyona.com

Musealia (www.musealia.org) ist ein künstlerisches Forschungs- und Dokumentationsprojekt. Es lädt Kunstschaaffende aller Länder ein, jedes Jahr ihre jeweils wichtigste Arbeit hochzuladen. Das über Generationen angelegte Projekt bildet ein Archiv von "Hauptwerken". Für die Museen bietet Musealia eine Antwort auf die Frage, welche Werke den Kunstschaaffenden selber am wichtigsten waren. Musealia bildet damit eine Ergänzung zur traditionellen Sammlungsstrategie der Kunstmuseen. Das demokratische und barrierefreie Mitmachprojekt führt zu Resultaten, die von der kunsthistorischen Forschung aufgegriffen und interpretiert werden können. Zur Verbreitung von Musealia ist die Kooperationen mit Kunsthochschulen, Museen, Kunsthallen und kunsthistorischen Institutionen erwünscht.

1. NUR EINE FRAGE

Welches seiner Werke bezeichnete Leonardo da Vinci im Jahr 1517 als sein wichtigstes? Oder der Holländer Rembrandt im Jahr 1664? Oder Giacometti im Jahr 1954?

Wir wissen es nicht. Wir wissen es deshalb nicht, weil niemand die Künstler danach fragte.

Musealia stellt dem Künstler, der Künstlerin einmal pro Jahr eben diese eine Frage: "Welches deiner Werke des zurückliegenden Jahres ist dir das wichtigste?"

Und lädt die Kunstschaaffenden aller Länder dazu ein, jedes Jahr das für sie bedeutendste Werk auf www.musealia.org hochzuladen und in beliebiger Ausführlichkeit zu beschreiben.

2. ZUR STRATEGIE: EIN ARGUMENT

Alle Kunstschaaffende können bei "musealia" ihr jeweils wichtigstes Werk einreichen. Dieser offene Zugang bildet in gewisser Weise eine Parallele zur Sammelpolitik der Nationalbibliotheken: Die Nationalbibliotheken aller Länder sammeln Literatur, die entweder von einem Autor aus dem jeweiligen Land verfasst wurde, die von einem Verlag im jeweiligen Land produziert wurde oder die mit dem jeweiligen Land thematisch zu tun hat. Der zentrale Punkt ist: Die Bibliotheken schaffen diese Literatur an ungeachtet der Qualität des jeweiligen Buches - es spielt keine Rolle, ob der Autor bekannt oder unbekannt ist etc. Das heisst, die Nationalbibliotheken sammeln die Bücher "unjuriert" und entsprechend ihrem Auftrag sozusagen "blind". Musealia verfolgt eine ähnliche Strategie: Musealia ermöglicht es jedem Kunstschaaffenden, ein Werk pro Jahr (das er für sein wichtigstes hält) einem visuellen Gedächtnis zuzufügen. Durch die qualitative Wertung des Künstlers besteht einige Gewähr, dass dieses visuelle Gedächtnis es verdient, überliefert zu werden. Und die Erfahrung zeigt: Die Kunstschaaffenden laden in der Tat relevante und qualitativ hochwertige Werken auf Musealia hoch.

2.1 GESTERN. HEUTE. ÜBERMORGEN.

Musealia ist ein langfristiges Projekt. Es orientiert sich am Zeithorizont von Generationen. Dies deshalb, weil es heute durchaus interessant zu wissen wäre, welche Werke Dürrer, Rembrandt oder van Gogh als ihre bedeutendsten bezeichnet hätten. Oder gar, hätte es musealia bereits vor 10'000 Jahren gegeben: was man über das Selbstverständnis des Künstlers zur Zeit der Höhlenmalerei via musealia hätte überliefern können. Musealia versucht, die langfristige Dokumentation zu gewährleisten, indem die hochgeladenen Werke jeweils Ende Jahr ausgedruckt und in nationalen Kunstarchiven aufbewahrt werden. Papier ist haltbarer als jede elektronische Speicherung.

2.2. BESONDERES

Eine Registrierung ist nicht erforderlich und Kosten entstehen dem Künstler keine. Kunstsoziologisch ist diese offene Plattform interessant; sie führt an grundsätzliche Fragen wie: Wer sieht sich als Künstler und mit welchen Werken? Wie steht es um die Qualität der hochgeladenen Werke? Wie bewertet der Künstler seine eigene Arbeit im Vergleich zur Beurteilung durch Kunstkritiker, Kuratoren oder die Gesellschaft?

Indes, Musealia ist keine Internetgalerie. Die hochgeladenen Werke sind nicht sichtbar. Warum? Musealia trägt nicht zum "Rauschen" der Bilder auf dem Internet bei. Da auf der Musealia-Webseite der Künstler nicht sieht, wozu sich der andere entschieden hat, ist die Beeinflussung praktisch null – und die Auswahl somit authentischer und aussagekräftiger.

Die Sichtbarkeit ist gewährleistet durch Musealia-Präsentationen in jeweils wechselnden Regionen, an denen jeder Kunstschaffende sein Werk vor Publikum kommentieren und mit Kunstvermittlern, Kunsthistorikern, Journalisten, anderen Künstlern und dem Publikum diskutieren kann. Dies verschafft den Urhebern der Werke den Kontakt zur Öffentlichkeit und fördert die Qualitätsdiskussion. Präsentationen in Museen sind für kommende Jahre geplant.

2.3. RELEVANT FÜR MUSEEN

Musealia versammelt nur ein Werk pro Künstler und Jahr. Aber diese Werke bilden "the artist's choice". Daher sind sie vom kunsthistorischen Standpunkt relevant. Mit diesem Ansatz ergänzt Musealia die traditionelle Sammlungsstrategie eines Museums. Für die Verbreitung von Musealia ist die Kooperation mit Kunsthochschulen, Museen, Kunsthallen und kunsthistorischen Institutionen essentiell.

3. VISION

Musealia regt zur Reflexion darüber an, was Kunst ist, wer Kunst macht und wie der Künstler seine Arbeit wertet. Für die Museen bietet das Projekt eine Antwort auf die Frage, welche Werke den Kunstschaffenden selber am wichtigsten waren. Musealia ist sowohl für Kunstschaffende wie für Kunstrezipienten ein barrierefreies, unkommerzielles und nützliches Instrument. Für die Forschung und die Kunstgeschichte erweist sich Musealia als wertvoll.

4. SUMMARY

Musealia (www.musealia.org) is a democratic longterm art archive and research project. Each year artists around the world will upload to Musealia their most important work of the previous year as digital file. Musealia gathers just one work of an artist per year. But these works are "the artist's choice" and thus relevant and interesting from an art historical point of view. Musealia's approach complements the traditional way how museums are building up contemporary collections. Today, museums or scholar institutions cannot answer the question of what significance an artwork was to the artist. Musealia among other things provides an answer to this question. [1]

5. LITERATURHINWEIS

1. Bowen, Jonathan P.; Diprose, Graham; Lambert, Nick: *EVA LONDON 2016, Electronic Visualisation and the Arts, 12-14 July*, BCS, London, 2016, S. 83f.